



Handreichung Seminarkurs

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen.....	3
2. Organisation und Ablauf.....	4
3. Methodentraining.....	4
4. Exposé.....	5
6. Dokumentation und Bewertungskriterien.....	9
7. Präsentation und Bewertungskriterien.....	11
10. Abituranrechnung.....	13

Hinweis:

Diese Handreichung wurde erstellt unter Verwendung des Buches:

Dieter von Beeren, Volker Molfenter, Bernd Schneiderat (2006):

Der Seminarkurs - Selbständig lernen in der gymnasialen Oberstufe,
Köln: Bildungsv Verlag EINS.

und soll Schülern und Lehrern als Orientierung dienen

1. Rahmenbedingungen

Der Seminarkurs soll durch die interdisziplinäre Herangehensweise an Problemstellungen studien- und berufsvorbereitende Arbeitsmethoden vermitteln. Er vermittelt neue Lern- und Arbeitsformen, ist fächerübergreifend und projektorientiert ausgerichtet und ermöglicht selbstständig und selbstorganisiert, allein oder im Team zu lernen. Im Rahmen des schulischen Unterrichtsangebotes können Sie eine besondere Lernleistung wählen, die aus der Teilnahme an zwei halbjährigen, in der Regel dreistündigen Kursen der beiden ersten Schulhalbjahre mit fächerübergreifender Themenstellung besteht. Die Themenstellung des Kurses soll sich am Profil des jeweiligen beruflichen Gymnasiums orientieren.

Im **ersten Halbjahr** sollen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Zeitmanagement und Präsentationsfähigkeit in Mikro- Modulen eingeübt werden. Das erste Halbjahr wird mit der Präsentation des Exposés abgeschlossen.

Im **zweiten Halbjahr** werden die erlernten und eingeübten Fähigkeiten angewendet und öffentlich präsentiert. Ein Unterricht im eigentlichen Sinne findet nicht mehr statt, denn Sie erarbeiten Ihre Dokumentation und Präsentation unter Beratung und Moderation der Kurslehrer.

Im Rahmen des Seminarkurses fertigen Sie einzeln oder in Gruppen bis zum Ende des zweiten Halbjahres über die Beiträge zum Seminarkurs, über das methodische Vorgehen und die Ergebnisse sowie über das Gesamtergebnis des Seminarkurses eine schriftliche **Dokumentation** an. Bei Gruppenarbeiten müssen Ihre jeweiligen individuellen Schülerleistungen erkennbar sein.

Der Seminarkurs wird am Ende des zweiten Halbjahres mit einem **Kolloquium** abgeschlossen. Hierzu können auch Gruppen von Schülerinnen und Schülern gebildet werden.

Das Kolloquium dauert pro Schüler oder Schülerin ca. 15-20 Minuten. Die Schulleitung kann im Benehmen mit den Fachlehrkräften und mit Zustimmung der betroffenen Schülerinnen und Schüler Lehrkräfte der Schule sowie Schülerinnen und Schülern der Eingangsklasse und der beiden Jahrgangsstufen als Zuhörer zulassen.

2. Organisation und Ablauf

- Das Rahmenthema muss einen Bezug zum Profulfach aufweisen
- Lehrerteam: 2 Lehrer
- Zeitumfang: 3 Stunden in der Jahrgangsstufe I

3. Methodentraining

Neben der inhaltlichen Arbeit (Themenfindung, Exposé etc.) werden im ersten Halbjahr vor allem Methoden zur erfolgreichen Umsetzung der geplanten Arbeit vermittelt und vertieft:

- Recherchen
- Bibliotheksbesuch
- Entwicklung einer Gliederung
- Gruppenarbeit
- Präsentation
- Rhetorikübungen
- Zitierweisen
- "Plagiate"
- Formale Anforderungen an die Dokumentation
- Textverarbeitung und Präsentationssoftware (Libre Office Writer und Impress)

4. Exposé

Das schriftliche Exposé steht **am Ende der Orientierungs- und Planungsphase** (Ende 1. HJ) beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit, damit beurteilt werden kann, ob das Vorhaben in der beabsichtigten Form realistisch ist oder noch wesentlicher Änderungen bedarf. Exposés sollen konzeptionelle und logische Schwächen einer Arbeit aufdecken und helfen, Sackgassen und Irrwege zu vermeiden. Sie helfen auch dem Lehrer, seine Arbeit besser wahrzunehmen, da er damit besser beurteilen kann, ob die Arbeit mit guten Erfolgschancen durchführbar ist. An der Sorgfalt bei der Erstellung kann er auch erkennen, wie ernst es dem Schüler mit seiner Forschungsabsicht ist. Teile eines gut geschriebenen Exposés können als Vorlage für bestimmte Abschnitte der eigentlichen Arbeit verwendet werden (Einleitung, methodisches Vorgehen) und stellen somit keinen Verlust an Zeit dar. Erst wenn der Betreuer bei der Lektüre des Exposés den Eindruck hat, dass er es bereits mit einem gut durchdachten und somit realistischen und erfolgversprechenden Vorhaben zu tun hat, sollte man mit der eigentlichen Arbeit beginnen.

Zweck eines **Exposés** ist es daher zum einen, die Fragestellung der Arbeit zu entwickeln, zum anderen den Rahmen der Arbeit zwischen Schülern und Lehrern abzustecken.

Ein Exposé soll lediglich den **Rahmen des Themas** festlegen und grob umreißen. Es ist keineswegs erforderlich, quasi den theoretischen Teil der Arbeit im Exposé bereits fertigzustellen.

Sobald man sich über ein Thema im Klaren ist, sollte die Erstellung eines Exposés nicht mehr als einige Tage Zeit in Anspruch nehmen. Im Falle eines selbstgewählten Themas dauert es in aller Regel einige Zeit, bis genau festliegt, was nun gemacht werden soll. Die Überlegungen zur Arbeit sollten daher schon frühzeitig angestellt werden. Ein Exposé dient dazu, dem betreuenden Lehrer zu verdeutlichen, was Sie vorhaben und wie Sie vorzugehen beabsichtigen. Es ist eine nützliche Grundlage für Beratungsgespräche. Das Exposé hilft darüber hinaus, dass Sie sich selbst Klarheit über die eigenen Ziele und Möglichkeiten verschaffen. Es sollte auf Folgendes eingehen:¹

¹Werner Stangl, <http://arbeitsblaetter.stangltaller.at/PRAESENTATION/expose.shtml> - Donnerstag, 28.10.2009, 10:35 Uhr

Problemstellung	Sie sollten darlegen, dass sich die Arbeit einer interessanten Frage, einem Problem widmet, das eine wissenschaftliche Untersuchung wert ist. Ausgangspunkt kann z.B. eine Beobachtung in der Praxis sein, ein in der Öffentlichkeit diskutiertes Thema oder eine in der wissenschaftlichen Forschung bzw. Literatur behandelte Fragestellung.
Leitfrage und logisches Gerüst	Was soll Ihre Arbeit herausfinden? Formulieren Sie dies möglichst präzise in einer Leitfrage. Die Leitfrage kann dann weiter in Unterfragen oder Thesen unterteilt werden. Manchmal ist es sinnvoll, daraus schon gleich eine erste grobe Gliederung zu entwickeln, die als logisches Gerüst der Arbeit dient.
Forschungsstand und Quellenlage	Gehen Sie auf den Diskussionsstand zum Thema Ihrer Arbeit ein. Dazu ist es notwendig, dass Sie sich einen ersten Überblick über die relevante wissenschaftliche Literatur und etwaige andere Quellen (z.B. Dokumente, Datensätze, Internet) verschaffen. Falls Sie sich mit Ihrer Arbeit auf einem schon entwickelten Forschungsgebiet bewegen, sollten Sie auf Theorien, Hypothesen, Ergebnisse usw. Bezug nehmen.
Untersuchungsansatz bzw. - methode	Wie gehen Sie bei der Bearbeitung Ihres Themas vor? Beschreiben Sie so konkret wie in diesem frühen Stadium möglich, auf welchen Wegen Sie Erkenntnisse (Daten) sammeln und welche Verfahren Sie dabei anwenden (z.B. Auswertung von Literatur bzw. Dokumenten, Sekundäranalyse vorhandener Datensätze, Gespräche mit Experten, eigene Erhebung z.B. durch Medienanalyse, Leitfadeninterviews, schriftliche oder mündliche Umfrage). Wer oder was sind Ihre Untersuchungsobjekte und welchen Untersuchungszeitraum betrachten Sie?
Ergebnisse	Obgleich die Ergebnisse erst am Schluss der Bearbeitung vorliegen, ist es doch ratsam, sich schon von Beginn an Gedanken darüber zu machen, was am Ende herauskommen könnte. Dadurch wird Ihr Ziel deutlich, das Sie erreichen wollen, und Sie beugen zugleich der Gefahr vor, dass Sie sich in Nebensächlichkeiten verlieren.

Projektplan und Machbarkeit

Üblicherweise haben Sie für Ihre Arbeit nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung. Es ist daher wichtig, dass Sie mit Ihrem Zeitbudget ökonomisch umgehen. Am besten ist, Sie stellen einen Projektplan auf, der die einzelnen Arbeitsschritte und den dafür vorgesehenen Zeitbedarf aufführt (evtl. dem Exposé beifügen). Auf jeden Fall sollte aus Ihrem Exposé hervorgehen, dass die geplanten Arbeitsschritte mit Ihren verfügbaren Ressourcen (Zeit, Kenntnisse, Fähigkeiten) machbar sind.

Bezug zum Rahmenthema:

In welchem Bezug steht Ihr gewähltes Thema zum Rahmenthema des Seminarkurses?

Welche Eigenleistung ist geplant?

Umfrage, Interview, Fragebogen,....

Der Umfang des Exposés sollte maximal 2 Textseiten (ohne Deckblatt) betragen. Formatierungsgrundlage sind die Richtlinien für die Erstellung der "schriftlichen Dokumentation".

Das Deckblatt sollte beinhalten:

Name des Schüler*in

Schuljahr

Fachlehrer*in

Datum

Name der Schule

Exposé

Leitfrage

Das Deckblatt enthält keine Seitenzahl, wird aber bei der Nummerierung dazugezählt.

5. Bewertung im 1. Halbjahr

Folgendes kann alles im Laufe des Kurses bewertet werden:

Mündliche Leistungen	• Mündliche Leistung i.e.S. • Weitere Leistungen können sein: • Präsentation von wissenschaftlichem Material • Organisation von Exkursionen
Schriftliche Leistung	• Exposé • Skripte aller Art • Protokolle
Präsentation	• Präsentationsentwicklung • Exposé
Teamfähigkeit	• Einsatz für die Gruppe
Arbeitshaltung	• Pünktlichkeit • Organisation von Exkursionen

Nähere Informationen erhalten Sie von den Kursleitern.

6. Dokumentation und Bewertungskriterien

Im Rahmen des Seminarkurses fertigen die Schülerinnen und Schüler eine Dokumentation über ihr Seminarkursthema an. Der Abgabetermin wird vom Seminarkursleiter festgelegt.

Folgende wissenschaftliche Anforderungen werden an die Dokumentation gestellt:

- Fähigkeit zum systematischen und methodisch korrekten Bearbeiten eines begrenzten Themas
- Nachweis der Selbständigkeit bei der Lösung einer vorgegebenen Aufgabe
- Fähigkeit zur Problematisierung und (Selbst-)Kritik
- Fähigkeit zur logischen und prägnanten Argumentation
- Formal korrekte Präsentation der Ergebnisse.

Aus diesen Anforderungen wurde ein Kriterienkatalog zur möglichst objektiven Beurteilung der Prüfungsleistung abgeleitet. Um den Bewertungsprozess zu erleichtern, werden die Kriterien zu einer Checkliste mit inhaltlichen und formalen Untergruppen zusammengefasst. Mit Hilfe dieser Bewertungskriterien lassen sich unterschiedlich gewichtete Teilnoten gewinnen. Die Bildung der Gesamtnote wird dadurch objektiviert.

Inhalt und Aufbau

- Wird in der Einleitung die zentrale Fragestellung klar herausgearbeitet?
- Ist der Untersuchungsgegenstand klar definiert?
- Geht die Diskussion auf die in der Einleitung genannten Probleme ein?
- Ist das Thema ausreichend problematisiert?
- Werden thematische Abgrenzungen vorgenommen?
- Fehlen wichtige Aspekte?
- Ist eine eventuelle Reduktion auf bestimmte Hauptaspekte begründet?
- Ist die Arbeit schlüssig gegliedert?
- Ist ein roter Faden vorhanden und wird er durchgehalten?
- Ist die vertiefte Beschäftigung mit dem Thema zu erkennen (Fachkompetenz)?
- Werden realistische Lösungsansätze geboten?
- Wird eine persönliche Position zum Thema deutlich?
- Werden geeignete Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen abgeleitet?
- Ist eine Zusammenfassung (Fazit) vorhanden?
- Wird die für die Fragestellung bedeutsame Literatur besprochen? Dabei kommt es nicht darauf an, möglichst viel Literatur zu zitieren sondern zu zeigen, dass man einen Überblick über die Literatur zu seinem Thema hat.

Form

- Entspricht die Arbeit den formalen Vorgaben dieser Handreichung?
- Ist die Arbeit übersichtlich gestaltet (Titelblatt, Gliederung, Seiten, Verzeichnisse, usw.)?
- Werden Tabellen, Grafiken, Abbildungen sinnvoll integriert? Sind diese klar und verständlich?
- Werden alle benutzten Quellen/Hilfsmittel angegeben? Geschieht dies formal korrekt?
- Sind alle benutzten Quellen mit Hilfe des Literaturverzeichnisses zu finden?
- Entspricht der Umgang mit Fußnoten, Anmerkungen usw. den formalen Anforderungen?
- Wird richtig zitiert?
- Wird Fachsprache korrekt benutzt?
- Wird sonst eine angemessene (d.h. auch grammatisch richtige) Sprache bzw. ein angemessener Stil verwendet?
- Ist die Arbeit ohne Schwierigkeiten zu lesen?
- Entsprechen Rechtschreibung und Zeichensetzung den amtlichen Regeln?

7. Präsentation und Bewertungskriterien

Die Präsentation der Seminarkursthemen findet an einem vereinbarten Termin statt.

Hierzu können Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen eingeladen werden.

Die Dauer der Präsentation sollte pro Schüler ca. 10- 15 Minuten betragen.

Name, Vorname							
	Sehr gut	++	+	o	-	--	Zu verbessern
Inhalt	sachlich richtig, angemessene Gewichtung von Haupt- und Nebenpunkten						sachliche Fehler, wichtige Punkte zu knapp
Struktur	klar erkennbar, zielgerichtet, hilfreich für das Publikum, roter Faden						nicht nachvollziehbar, verwirrend
Sprache	Verständlich in Satzbau und Wortwahl, sicher im Ausdruck						unverständlich, umständlich, unsicher, unangemessen
Sprechweise, Stimme	deutlich, angemessen in Lautstärke und Betonung, variiert						undeutlich, zu leise oder zu laut, monoton
Sprechtempo	ausgeglichen, dynamisch, gute Pausentechnik						zu schnell, keine Pausen, stockend, Blackouts
Stilmittel	effektiv, dramatisch, spannend, interessant						eintönig, ohne Akzente
Blickkontakt	Jeder fühlt sich angesprochen, Vortrag möglichst frei						fehlt, unsicher, stur von der Vorlage abgelesen
Gestik/ Haltung	unterstreicht die Aussage offen und freundlich, wendet sich an das Publikum						blockiert, verschlossen, abgewandt, steif, übertrieben
Mimik	freundlich, entspannt						verkrampft
Visualisierung	aussagekräftige Schaubilder, klare Bezeichnungen, übersichtliche Tabellen						keine oder überladene Schaubilder, Tabellen ohne Aussagewert, Medieneinsatz unangemessen
Medieneinsatz	richtiger Zeitpunkt, routinierte Technik, Vorbereitung						ungeschickt, unscharfe Einstellung, nicht leserlich
Kreativität	besondere Idee, Übertragung des Inhaltes in eine geschickte Form						phantasielos, wenig überraschend, löst wenig Zuhörerinteresse aus
Wirkung	Werden die Betrachter erreicht?						ohne Bezug zu den Betrachtern
Gesamtnote Präsentation:							
Quelle: Amann, Senta et al. / Akademie für Lehrerfortbildung Esslingen (2000): Projektarbeit in Theorie und Praxis. in LEU H 02/03, S. 134							

8. Kolloquium, Bewertungskriterien, Protokoll

Das Kolloquium findet im 2. Halbjahr nach Absprache mit den Seminarleitern statt. Es Kolloquium dauert pro Schüler etwa 15 bis 20 Minuten.

Das Kolloquium geht von der schriftlichen Dokumentation aus. Das Kolloquium soll keine aufwändige Präsentation sein, sondern ein (Prüfungs-)Gespräch über Themen, Methoden und Inhalte.

Das Kolloquium entspricht nicht nur im zeitlichen Rahmen, sondern auch in der Art der Durchführung und deshalb auch in der Art der **Bewertung** der mündlichen Abiturprüfung. Dabei kommen in besonderem Maß die folgenden Fähigkeiten zum Tragen:

- souveräne Problemsicht und Umgang mit Nachfragen
- differenzierte Detailkenntnisse, begründete Einschätzungen
- eigene Wertung
- Verständnis bestimmter Fachtermini
- Fähigkeit zum Aufzeigen und Verarbeiten weiterführender Fragestellungen

Weiterhin können auch die kommunikativen Elemente in die Bewertung einbezogen werden:

- sinnvolle Pausen, Sprechgeschwindigkeit
- Körpersprache, Auftreten, Gestik, Blickkontakt
- deutliche Artikulation
- lebendiger Vortrag
- sprachlicher Ausdruck, Gebrauch der Fachtermini
- freies Reden

Die formalen Bedingungen des Kolloquiums entsprechen denen einer mündlichen Prüfung; die BGVO schreibt hierzu verpflichtend die Anfertigung eines **Protokolls** vor.

10. Abituranrechnung

Der Seminarkurs kann unter bestimmten Voraussetzungen auf das 4. Prüfungsfach der schriftlichen Prüfung oder die mündliche Prüfung angerechnet werden, wenn die besondere Der Lernleistung mit mindestens 5 Punkten (einfache Wertung) bewertet wurde. Wenn die besondere Lernleistung nicht auf das 4. Prüfungsfach oder die mündliche Prüfung angerechnet wird, dann besteht statt dessen die Möglichkeit, die in der besonderen Lernleistung erzielten Punkte in zweifacher Wertung (also maximal 30 Punkte) im ersten Block anrechnen zu lassen. Dies gilt als Anrechnung zweier Kurse. Die Entscheidung, ob der Seminarkurs statt der mündlichen Abiturprüfung angerechnet werden soll, treffen die Schülerinnen und Schüler spätestens am zweiten auf die Bekanntgabe der schriftlichen Prüfungsergebnisse folgenden Schultag.

BLOCK I: Leistungen aus den Kursen (mindestens 200 bis maximal 600 Punkte, höchstens 20% der angerechneten Kurse dürfen bei einfacher Wertung mit weniger als 5 Punkten bewertet sein)					BLOCK II: Leistungen aus der Abiturprüfung (mind. 100 bis max. 300 Punkte, in drei Prüfungsfächern müssen jeweils mindestens 20 Punkte erreicht werden)	
	1. Hj.	2. Hj.	3. Hj.	4. Hj.		
Profilfach	2 x 15	2 x 15	2 x 15	2 x 15	4 x 15	Profilfach - schriftlich (vierfache Wertung)
Mathematik	15	15	15	15	4 x 15	Mathematik - schriftlich (vierfache Wertung)
Deutsch	15	15	15	15	4 x 15	3. Prüfungsfach - schriftlich (vierfache Wertung)
Fremdsprache	15	15	15	15	4 x 15	4. Prüfungsfach ² - schriftlich (vierfache Wertung)
und mindestens 20 weitere Kurse ^{1,3}	15	15	15	15	4 x 15	5. Prüfungsfach ² - mündliches Prüfungsfach (vierfache Wertung)
	15	15	15	15		
	15	15	15	15		
	15	15	15	15		
gegebenenfalls weitere Kurse	15	15	15	15		
GESAMTERGEBNIS : Summe der insgesamt erreichten Punkte (mind. 300 bis max. 900 Punkte)						

Abbildung 1: Schema für die Gesamtqualifikation im Abitur

Voraussetzungen für die Anrechnung auf ein schriftliches Prüfungsfach:

- Der fachliche Schwerpunkt weist Profilbezug auf.
- Die besondere Lernleistung kann eindeutig einem Fach zugeordnet werden, das als **schriftliches Prüfungsfach hätte gewählt werden können.**

Wird die besondere Lernleistung angerechnet, gilt sie insoweit als Prüfungsfach. Lassen Sie die besondere Lernleistung anrechnen, sind Sie bei der Anrechnung als schriftliche Prüfungsleistung von der Pflicht zur schriftlichen Prüfung im 4. Prüfungsfach oder bei der Anrechnung als mündliche Prüfungsleistung von der Pflicht zur Prüfung im mündlichen Prüfungsfach befreit.

Die vorgeschriebene Prüfung in einer Fremdsprache kann nicht durch eine besondere Lernleistung ersetzt werden. Die Anrechnung der besonderen Lernleistung auf die Prüfung bedeutet jedoch nicht, dass zugleich auch die Verpflichtung, Kurse bestimmter Fächer im Rahmen der Gesamtqualifikation anzurechnen, entfällt. Soweit eine solche Anrechnungspflicht besteht, sind die entsprechenden Kurse auch dann anzurechnen, wenn eines der betroffenen Fächer von Ihnen zunächst als Prüfungsfach gewählt war, Sie dann jedoch auf Grund der Anrechnung der besonderen Lernleistung von der Prüfung befreit wurden.

Wiederholung

Schüler, die die Jahrgangsstufe I, 2. Halbjahr wiederholen, können auch den Seminarkurs wiederholen. Die Schüler werden dabei in einem bestehenden Seminarkurs integriert. Die erbrachten Leistungen des 1. Halbjahres werden angerechnet.